AUS DEM LEBEN GERISSEN. SCHICKSALE ÖSTERREICHISCHER JÜDINNEN UND JUDEN NACH DEM *ANSCHLUSS* 1938

Materialien für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit

Unterstufe, Sek. I
4. Klasse/8. Schulstufe

Ab 14 Jahren



LEHRPERSONEN HANDREICHUNG

יד ושם YAD VASHEM THE WORLD HOLOCAUST REMEMBRANCE CENTER
Parlament Österreich
oead erinnern:at

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial	Seite 3
I Didaktische Hinweise	**Seite 4**
I.1 Zielgruppe	Seite 4
I.2 Lernziele	Seite 4–5
I.3 Aufbau des Unterrichtsmaterials	Seite 6–7
I.4 Ergebnissicherung und Präsentationsmöglichkeiten	Seite 8–9
I.5 Ablauf	Seite 9–13
II Unterrichtsbeispiel für 3 Stunden	**Seite 14–15**

IMPRESSUM

Die vorliegenden Unterrichtsmaterialien wurden in Kooperation zwischen dem *International Institute for Holocaust Education*/Yad Vashem (Jerusalem), dem OeAD – Agentur für Bildung und Internationalisierung (Wien) und dem Parlament Österreich entwickelt und herausgegeben.

Yad Vashem ist bestrebt, die Rechteinhaber und Eigentümer der Fotografien, Filme und sonstigen Werke, die in diesem Lehrmaterial enthalten sind, ausfindig zu machen. Die Nutzung der in diesem Lehrmaterial enthaltenen Werke erfolgt unter anderem gemäß § 27A des israelischen Urheberrechtsgesetzes von 2007. Falls Sie Rechteinhaber eines der Werke sind oder über zusätzliche Informationen zu den Rechteinhabern der in diesem Lehrmaterial enthaltenen Materialien verfügen, wenden Sie sich bitte an Yad Vashem unter der E-Mail-Adresse:
information.hebrew@yadvashem.org.il

GESAMTREDAKTION UND PROJEKTLEITUNG:
Rifka Junger (Parlament),
Noa Mkayton (Yad Vashem),
Patrick Siegele (OeAD ERINNERN:AT)

KONZEPTION, AUSFÜHRUNG UND REDAKTION:
Julian Tsapir, Valentina Obenhaupt

MIT BEITRÄGEN VON:
Birte Hewera, Victoria Kumar,
Mirjam Limbrunner

DANK AN:
Gad Marcus, Michael Tal

LEKTORAT:
Sigrid Vandersitt

GESTALTUNG:
Nofrontiere Design GmbH

Unser besonderer Dank geht an die Familien, die uns ihre Objekte zur Verfügung gestellt und deren Geschichte erzählt haben!

Mit freundlicher Unterstützung

Bundesministerium
Bildung

EDITORIAL

——Im Herbst 2024 wurde die Ausstellung „Aus dem Leben gerissen. Schicksale österreichischer Jüdinnen und Juden nach dem Anschluss 1938“ im Österreichischen Parlament präsentiert. Sie entstand in Kooperation zwischen der Israelischen Gedenkstätte Yad Vashem und dem Österreichischen Parlament.

Im Mittelpunkt der Ausstellung standen ausgewählte Alltagsobjekte von österreichischen Jüdinnen und Juden, die aufgrund der nationalsozialistischen Verfolgung nach dem sogenannten „Anschluss“ Österreichs im Jahr 1938 ihr Heimatland verlassen mussten und Schutz in einem Exilland suchten. Die Objekte der Ausstellung stehen stellvertretend für die unterschiedlichen Fluchtbedingungen und -gründe sowie für die Wünsche, Hoffnungen und Erwartungen, die ihre ehemaligen Besitzerinnen und Besitzer hatten.

Begleitend zur Ausstellung wurde in Kooperation mit dem OeAD-Programm ERINNERN:AT eine Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung durchgeführt. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurde den Teilnehmerinnen und Teilnehmern didaktisches Begleitmaterial vorgestellt, das unterschiedliche Aufgaben zu den Objekten und Biografien beinhaltete.

Das hier vorliegende Unterrichtsmaterial ist auf der Basis dieser Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung, der dafür erstellten Materialien und dem Feedback der Teilnehmenden entwickelt worden und eignet sich zur pädagogischen Bearbeitung im schulischen und außerschulischen Kontext.

Noa Mkayton,
Direktorin des „Overseas – Education and Training Department“,
International Institute for Holocaust Education, Yad Vashem

Patrick Siegele
Bereichsleiter Holocaust Education – OeAD

Rifka Junger
Referentin für Antisemitismusprävention,
jüdisches Leben und Holocaustgedenken –
Parlamentsdirektion des Österreichischen Parlament







Fotocredit:
Nofrontiere Design GmbH

I DIDAKTISCHE HINWEISE

I.1 ZIELGRUPPE

Das Unterrichtsmaterial wurde für das österreichische Bildungssystem entwickelt. Es richtet sich an die 8. Schulstufe (4. Klasse, Unterstufe), da die Themen Nationalsozialismus, Holocaust und Antisemitismus im österreichischen Lehrplan des Unterrichtsfaches Geschichte und Politische Bildung in der angeführten Schulstufe vorgesehen sind. Die Bearbeitung der genannten Themen findet oft parallel auch in anderen Unterrichtsfächern statt.

Die Unterrichtsmaterialien können aber auch außerhalb Österreichs in schulischen und außerschulischen Lernsettings eingesetzt werden. Eine Adaption der Inhalte und des Zeitrahmens kann bzw. sollte hierbei nach Bedarf vorgenommen werden.

Zur Bearbeitung der Materialien muss der Klassenraum nicht verlassen werden. Der Zugang zum Internet sowie zu digitalen Endgeräten muss vor Beginn der Arbeit sichergestellt werden.

I.2 LERNZIELE

Die Geschichte der Shoah wurde über einen langen Zeitraum hinweg überwiegend anhand von Täterquellen rekonstruiert, da diese Quellen zahlreich vorhanden sind und wichtige Aufschlüsse über verschiedene Aspekte der Verbrechen geben. So lassen sich z.B. die Beteiligung von individuellen Akteurinnen und Akteuren sowie von übergreifenden Institutionen, das Verhalten der Zivilbevölkerung, die Involvierung verschiedener Berufsgruppen und ganzer Industrien, die Entwicklung hin zum Plan der sogenannten „Endlösung“, detaillierte Tathergänge u.v.m. auf der Basis von Täterquellen belegen. Die Perspektive der jüdischen Opfer ist demgegenüber jedoch wenig berücksichtigt worden. Wenn überhaupt, dann kamen Jüdinnen und Juden eher als anonyme und vermeintlich passive Masse vor. Zwar ist diese Verdrängung der jüdischen Perspektive durch verschiedene gesellschaftspolitische, aber auch fachdidaktische Entwicklungen sowie durch die Popularität von Oral History insgesamt und nach und nach relativiert worden und die jüdischen Perspektiven auf die Verbrechen der Shoah sind heute in vielen Lernmaterialien stärker präsent als noch vor 20 Jahren.

Die Realität der Shoah lässt sich ohne die jüdische Perspektive nicht darstellen. Die Erfahrungsebene der verfolgten Jüdinnen und Juden, individuelle Reaktionsweisen auf Ausgrenzung, Entrechtung und Verfolgung, Solidarität und Widerstand der Verfolgten, das Erleben von Entscheidungs- und Dilemmasituationen, Zukunftspläne nach der Befreiung zwischen Traumatisierung und Hoffnung – all dies können wir von den Täterinnen und Tätern nicht erfahren, sondern sind angehalten, uns den Geschichten der verfolgten Jüdinnen und Juden selbst zuzuwenden. Nur so können wir den Mythos vom „passiven Opfer“ aufbrechen.

Im pädagogischen Kontext eignet sich der Zugang über die Geschichten einzelner Individuen besonders gut. Wann immer möglich, können diese über Selbstzeugnisse und Erinnerungsobjekte aus dem Besitz der Betroffenen erschlossen werden, um damit den Personen in ihrer Selbstwahrnehmung und in ihrer Individualität gerecht zu werden, anstatt nur über sie zu sprechen.

——Ein weiteres wichtiges Ziel ist, jüdische Geschichte nicht mit der Shoah gleichzusetzen, sondern jüdisches Leben in seiner selbstgewählten Vielfalt darzustellen. Daher wird in diesen Lernmaterialien ein Blick auf jüdische Lebenswelten und Identitäten vor der Zeit des Nationalsozialismus geworfen – und zwar vor der Beschäftigung mit den Bedingungen von Verfolgung und Flucht.

ZUSAMMENGEFASST ERGEBEN SICH DARAUS FOLGENDE LERNZIELE:

- die Vielfalt jüdischer Lebenswelten und Identitäten in Österreich vor 1938 kennenlernen,
- die Bedeutung der jüdischen Perspektive auf die Shoah verstehen,
- ein kritisches Geschichtsbewusstsein entwickeln, etwa im Hinblick auf die Entscheidungsprozesse flüchtender Jüdinnen und Juden nach 1938,
- Selbstzeugnisse und authentische Erinnerungsobjekte als zentrale Zugänge zum Verständnis komplexer Lebensgeschichten österreichischer Jüdinnen und Juden vor und nach 1938 begreifen,
- einen empathischen Zugang zur Geschichte durch die Auseinandersetzung mit persönlichen Lebensgeschichten entwickeln.

ANFORDERUNGSBEREICHE NACH ÖSTERREICHISCHEM LEHRPLAN

——Die einzelnen Bausteine und die darin zu findenden Arbeitsaufgaben folgen den unterschiedlichen Anforderungsbereichen I, II und III und weisen somit Operatoren auf, die sich auch in ihrem Anforderungsniveau unterscheiden.

Konzeption der Aufgaben

- offene Aufgabenformate
- schriftliche und mündliche Aufgaben

Folgende Kompetenzen werden u.a. durch die Arbeit mit dem Materialpaket gefördert[1]

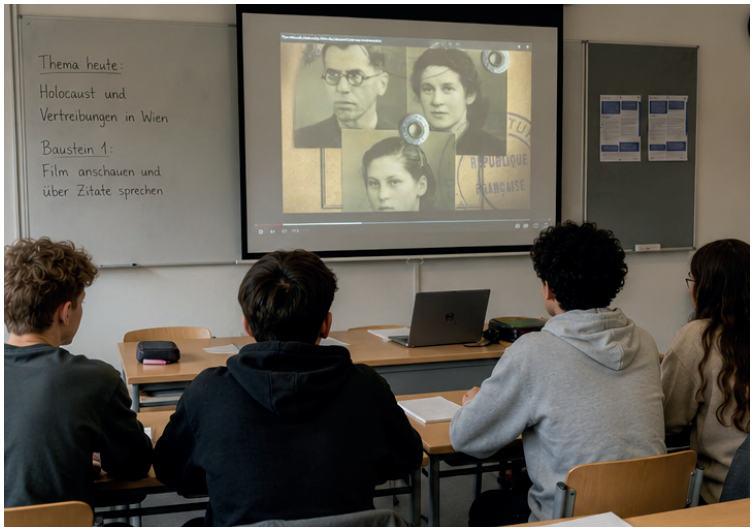
- Historische Sachkompetenz (Baustein 1)
- Methodenkompetenz: Re- und De-Konstruktionskompetenz (Analysen und Interpretation) (Baustein 2)
- Historische Orientierungskompetenz (Baustein 2 und 3)

[1] Die Kompetenzorientierung als Grundprinzip des Geschichtsunterrichts ist seit 2008 im Lehrplan für die Sekundarstufe I verankert und hat somit verbindlichen Charakter. Siehe: Kompetenzorientierter Unterricht in Geschichte und Politischer Bildung. Diagnoseaufgaben mit Bildern. Hrsg. von Heinrich Ammerer und Elfriede Windischbauer. In: Edition polis, 2011. S. 4-6. Online unter: *https://www.politik-lernen.at/dl/orNMJMJKomoLKJqx4KJK/edpol_2011_diagnoseaufgaben_web_pdf* (14.03.2025).

Fotocredit:
Pexels/RDNE Stock Project

I.3 AUFBAU DES UNTERRICHTSMATERIALS

Das vorliegende Unterrichtsmaterial ist in **drei Bausteine** untergliedert, die jeweils in sich geschlossene, aufeinander aufbauende Einheiten darstellen. Dies ermöglicht eine Bearbeitung in einzelnen, zeitlich überschaubaren Schritten, die sich in den Rahmen des Schulunterrichts einfügen lassen. Die drei Bausteine werden von den Lernenden der Reihe nach erarbeitet und haben zum Ziel, Wissen zu den Themen Flucht, Vertreibung und Exil der jüdischen Bevölkerung in Österreich schrittweise aufzubauen.



BAUSTEIN 1

Der **erste Baustein** befasst sich mit jüdischem Leben in Österreich vor dem sogenannten „Anschluss“ und darauf aufbauend mit dessen Konsequenzen für Jüdinnen und Juden in Österreich. Mittels eines Kurzfilms und eines Sachtexts wird dieser thematische Bereich erschlossen.

Ergänzt wird dieser eher sachliche Zugang durch Zitate von Betroffenen, die der Sachebene die Ebene der persönlichen Erfahrung hinzufügen. Dieser chronologische Aufbau folgt dem Prinzip, jüdische Geschichte nicht ausschließlich als Geschichte von Ausgrenzung und Verfolgung zu erzählen, sondern Jüdinnen und Juden als autonome, komplexe Persönlichkeiten kennenzulernen. Sie führten in der Zeit vor der Verfolgung ein selbstbestimmtes Leben, darüber hinaus agierten sie aber auch unter den Bedingungen der Verfolgung als aktiv Handelnde in extrem begrenzten Handlungsspielräumen.

Während die am Ende dieses Bausteins eingeführten Zitate einen Einblick in die persönlichen Erfahrungen und Erinnerungen der vom „Anschluss“ betroffenen Jüdinnen und Juden geben, wird in einem der Zitate (Gertrud Wotzasek über den Abschied von ihren Großeltern) auch über ein Erinnerungsobjekt gesprochen, nämlich eine Walnuss. Hier kann bereits die Bedeutung von Objekten als Erinnerungsobjekte und historische Quellen thematisiert und in den zweiten Baustein übergeleitet werden, bei dem sich die Lernenden über Objekte den Geschichten der mit ihnen verbundenen Personen annähern.



Fotos wurden KI-generiert.

BAUSTEIN 2

Der **zweite Baustein** bildet den Hauptteil des Unterrichtsmaterials und befasst sich mit den Fluchtgeschichten einzelner jüdischer Österreicherinnen und Österreicher nach dem „Anschluss“.

Dieser Schwerpunkt wird über Alltagsobjekte erschlossen, die sich im Familienbesitz der betreffenden Personen befanden. Die Objekte, die in der Ausstellung „Aus dem Leben gerissen. Schicksale österreichischer Jüdinnen und Juden nach dem Anschluss 1938“ gezeigt wurden, sind sowohl als gedruckte Objektkarten als auch als 360-Grad-Fotogafien über einen QR-Code zugänglich.

Insgesamt stehen acht einzelne Geschichten von Verfolgung, Flucht und Exil zur Verfügung, die in sogenannten Objektmappen enthalten sind. In den Objektmappen befinden sich neben den jeweiligen Objektkarten noch zusätzliche Materialien, die zum besseren Verständnis der historischen Umstände beitragen. Wenn Transkriptionen von Dokumenten vorkommen, wurde die originale Schreibweise unverändert belassen. In diesem Arbeitsschritt werden somit einerseits die individuellen Biografien der geflohenen österreichischen Jüdinnen und Juden und andererseits der historische Kontext der Zeit nach dem „Anschluss“ erarbeitet.





Fotos wurden KI-generiert.

BAUSTEIN 3

Im **dritten Baustein** reflektieren die Lernenden in einem moderierten Gespräch die vielschichtige Bedeutung von Objekten – zum einen für die individuelle Erinnerung, des Weiteren aber auch für eine vom persönlichen Erinnern abgesetzte Erinnerungskultur. Dieser Teil dient als Abschluss der Lerneinheit. Die Lernenden werden dazu angeregt, über übergeordnete Fragen nachzudenken.

Darüber hinaus werden sie durch diese Reflexionsrunde in ihre eigene Gegenwart „zurückgeholt“, nachdem sie sich im Baustein II mit den Biografien verfolgter Jüdinnen und Juden befasst haben, die mitunter als emotional belastend empfunden werden können. So soll sichergestellt werden, dass die Lernenden sich mit dem Abschluss der Lerneinheit wieder in ihrem *Hier und Jetzt* verorten.

I.4 ERGEBNISSICHERUNG UND PRÄSENTATIONSMÖGLICHKEITEN

Die Aufgaben der einzelnen Bausteine sind so aufgebaut, dass sie zum Austausch und zur Diskussion innerhalb von Klein- und Großgruppen anregen.



1

In der Kleingruppe haben die Lernenden die Möglichkeit, gemeinsam Informationen zu sammeln, Bilder und Textausschnitte zu analysieren und das vorgelegte Material anhand der dazugehörigen Aufgabenstellungen zu beurteilen und zu interpretieren.

2

Im Plenum (Großgruppe) werden die gesammelten Erkenntnisse bzw. Ergebnisse präsentiert und gegebenenfalls weiter diskutiert. Aufgrund des offenen Analyse-, Interpretations- und Diskussionssettings ist es wichtig, dass die betreuende Lehrperson die einzelnen Bearbeitungsprozesse durch Hilfsmaßnahmen unterstützt, indem sie z.B. Rückfragen stellt, Denkanstöße gibt oder Begriffe erklärt, um sicherzugehen, dass es zu einer zielgerichteten Aufgabenbearbeitung und Ergebnissicherung kommt. Ein Glossar mit kurzen Erklärungen der wichtigsten Begriffe unterstützt die Lernenden bei Fragen der historischen Kontextualisierung. Die Wörter, die im Glossar vorkommen, sind in den Arbeitsblättern und Materialien entsprechend markiert.

3

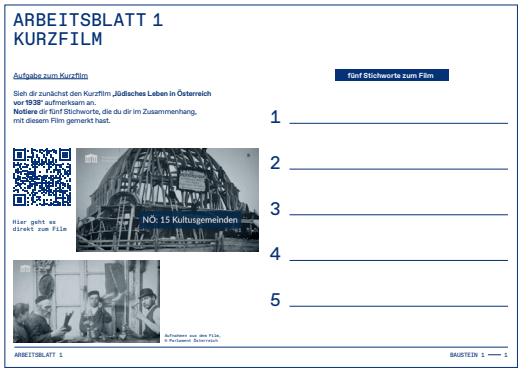
Die Ergebnissicherung kann hierbei unterschiedliche Formen annehmen. Neben dem Anfertigen von Notizen kann den Lernenden angeboten werden, ihre Ergebnisse beispielsweise als Mind-Map auf einem Lernplakat darzustellen und dieses dann im Plenum zu präsentieren. Eine Ergebnissicherung in Form eines Lerntagebuchs, einer PowerPoint-Präsentation oder eines selbst angefertigten Handouts sind weitere Optionen.

Foto wurde KI-generiert.

Insgesamt dauert die Bearbeitung, je nach Kürzung bzw. Erweiterung des Zeitrahmens der einzelnen Bausteine seitens der Lehrperson, ca. drei Unterrichtsstunden. Während sich der erste Baustein gut in einer Einzelstunde bearbeiten lässt, bietet es sich an, den zweiten und dritten Baustein in einer Doppelstunde zu behandeln.

BAUSTEIN 1: *ANSCHLUSS* – AUSSCHLUSS

- zeitlicher Umfang: ca. 50 Minuten
- benötigtes Material:
  Kurzfilm, Sachtext, Zitate, Arbeitsblätter 1 und 2 für jede Schülerin/jeden Schüler, Materialien 1-3.
- Der Kurzfilm ist hier abrufbar:


ARBEITSBLATT 1
KURZFILM

Aufgabe zum Kurzfilm

Sieh dir zunächst den Kurzfilm **„Jüdisches Leben in Österreich vor 1938"** aufmerksam an.
Notiere dir fünf Stichworte, die du dir im Zusammenhang, mit diesem Film gemerkt hast.

Hier geht es direkt zum Film

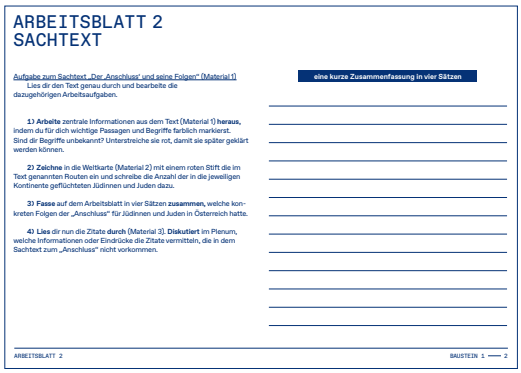
fünf Stichworte zum Film

1 _____
2 _____
3 _____
4 _____
5 _____

ARBEITSBLATT 1 — BAUSTEIN 1 — 1

1

Die Lehrperson zeigt der Klasse den Kurzfilm „Jüdisches Leben in Österreich vor 1938". Die Lernenden bearbeiten daraufhin die dazugehörigen Aufgaben auf dem **Arbeitsblatt 1** (siehe Anhang).


ARBEITSBLATT 2
SACHTEXT

Aufgabe zum Sachtext „Der ‚Anschluss' und seine Folgen" (Material 1)
Lies dir den Text genau durch und bearbeite die dazugehörigen Arbeitsaufgaben.

1) Arbeite zentrale Informationen aus dem Text (Material 1) **heraus,** indem du für dich wichtige Passagen und Begriffe farblich markierst. Sind dir Begriffe unbekannt? Unterstreiche sie rot, damit sie später geklärt werden können.

2) Zeichne in die Weltkarte (Material 2) mit einem roten Stift die im Text genannten Routen ein und schreibe die Anzahl der in die jeweiligen Kontinente geflüchteten Jüdinnen und Juden dazu.

3) Fasse auf dem Arbeitsblatt in vier Sätzen **zusammen,** welche konkreten Folgen der „Anschluss" für Jüdinnen und Juden in Österreich hatte.

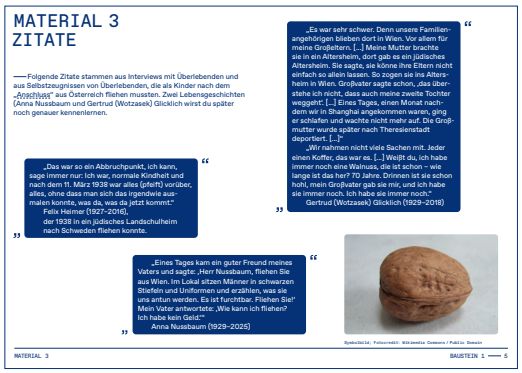
4) Lies dir nun die Zitate **durch** (Material 3). **Diskutiert** im Plenum, welche Informationen oder Eindrücke die Zitate vermitteln, die in dem Sachtext zum „Anschluss" nicht vorkommen.

eine kurze Zusammenfassung in vier Sätzen

ARBEITSBLATT 2 — BAUSTEIN 1 — 2

2

Daran anschließend lesen sich die Lernenden den **Sachtext „Der ‚Anschluss' und seine Folgen" (Material 1)** durch und bearbeiten wiederum die dazugehörigen Arbeitsaufgaben auf dem **Arbeitsblatt 2 (inkl. Material 2).**


MATERIAL 3
ZITATE

Folgende Zitate stammen aus Interviews mit Überlebenden und aus Selbstzeugnissen von Überlebenden, die als Kinder nach dem „Anschluss" aus Österreich fliehen mussten. Zwei Lebensgeschichten (Anna Nussbaum und Gertrud (Wotzasek) Glücklich wirst du später noch genauer kennenlernen.

„Das war so ein Abbruchpunkt, ich kann, sage immer nur: Ich war, normale Kindheit und nach dem 11. März 1938 war alles (pfeift) vorüber, alles, ohne dass man sich das irgendwie ausmalen konnte, was da, was da jetzt kommt."
Felix Heimer (1927–2016),
der 1938 in ein jüdisches Landschulheim nach Schweden fliehen konnte.

„Es war sehr schwer. Denn unsere Familienangehörigen blieben dort in Wien. Vor allem für meine Großeltern. […] Meine Mutter brachte sie in ein Altersheim, dort gab es ein jüdisches Altersheim. Sie sagte, sie könne ihre Eltern nicht einfach so allein lassen. So zogen sie ins Altersheim in Wien. Großvater sagte schon, ‚das überstehe ich nicht, dass auch meine zweite Tochter weggeht'. […] Eines Tages, einen Monat nachdem wir in Shanghai angekommen waren, ging er schlafen und wachte nicht mehr auf. Die Großmutter wurde später nach Theresienstadt deportiert. […]"
„Wir nahmen nicht viele Sachen mit. Jeder einen Koffer, das war es. […] Weißt du, ich habe immer noch eine Walnuss, die ist schon – wie lange ist das her? 70 Jahre. Drinnen ist sie schon hohl, mein Großvater gab sie mir, und ich habe sie immer noch. Ich habe sie immer noch."
Gertrud (Wotzasek) Glücklich (1929–2016)

„Eines Tages kam ein guter Freund meines Vaters und sagte: ‚Herr Nussbaum, fliehen Sie aus Wien. Im Lokal sitzen Männer in schwarzen Stiefeln und Uniformen und erzählen, was sie uns antun werden. Es ist furchtbar. Fliehen Sie!' Mein Vater antwortete: ‚Wie kann ich fliehen? Ich habe kein Geld.'"
Anna Nussbaum (1929–2025)

Symbolbild; Fotomontage: Bildmedia Commons / Public Domain

MATERIAL 3 — BAUSTEIN 1 — 5

3

Die Lehrperson verteilt schließlich im Plenum mehrere Zitate (Material 3), die die Lernenden zunächst in Einzelarbeit lesen. Daraufhin bearbeiten die Lernenden gemeinsam die letzte Diskussionsfrage auf Arbeitsblatt 2 im Plenum.

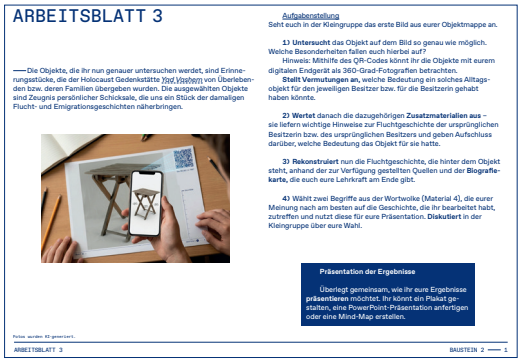


4

Am Ende werden die Ergebnisse gemeinsam ausgewertet.

Foto wurde KI-generiert.

— zeitlicher Umfang: 80 Minuten
— benötigte Materialien:
eine Objektmappe pro Objekt und Arbeitsgruppe, ein Aufgabenblatt pro Arbeitsgruppe (Anhang: Arbeitsblatt 3 und Material 4), ggf. ein leeres Flipchart-Papier und bunte Stifte pro Arbeitsgruppe (maximal 8 Arbeitsgruppen)


ARBEITSBLATT 3

Aufgabenstellung
Seht euch in der Kleingruppe das erste Bild aus eurer Objektmappe an.

1) Untersucht das Objekt auf dem Bild so genau wie möglich. Welche Besonderheiten fallen euch hierbei auf?
Hinweis: Mithilfe des QR-Codes könnt ihr die Objekte mit eurem digitalen Endgerät als 360-Grad-Fotografien betrachten.
Stellt Vermutungen an, welche Bedeutung ein solches Alltagsobjekt für den jeweiligen Besitzer bzw. für die Besitzerin gehabt haben könnte.

2) Wertet danach die dazugehörigen **Zusatzmaterialien aus** – sie liefern wichtige Hinweise zur Fluchtgeschichte der ursprünglichen Besitzerin bzw. des ursprünglichen Besitzers und geben Aufschluss darüber, welche Bedeutung das Objekt für sie hatte.

3) Rekonstruiert nun die Fluchtgeschichte, die hinter dem Objekt steht, anhand der zur Verfügung gestellten Quellen und der **Biografiekarte,** die euch eure Lehrkraft am Ende gibt.

4) Wählt zwei Begriffe aus der Wortwolke (Material 4), die eurer Meinung nach am besten auf die Geschichte, die ihr bearbeitet habt, zutreffen und nutzt diese für eure Präsentation. **Diskutiert** in der Kleingruppe über eure Wahl.

Präsentation der Ergebnisse

Überlegt gemeinsam, wie ihr eure Ergebnisse **präsentieren** möchtet. Ihr könnt ein Plakat gestalten, eine PowerPoint-Präsentation anfertigen oder eine Mind-Map erstellen.

Fotos wurden KI-generiert.

ARBEITSBLATT 3 BAUSTEIN 2 — 1

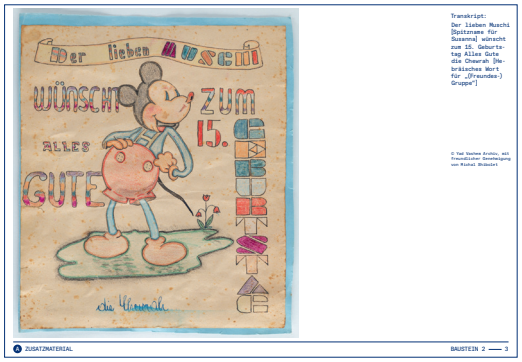
1

Jede Kleingruppe erhält eine von insgesamt acht Objektmappen. Die Lernenden der einzelnen Gruppen setzen sich zu Beginn mit den Arbeitsaufgaben **(Arbeitsblatt 3)** auseinander.



2

Im zweiten Schritt sehen sie sich das **Bild des Objekts** (360° Foto per QR-Code) an und diskutieren über dieses anhand der Fragen auf dem **Arbeitsblatt.**

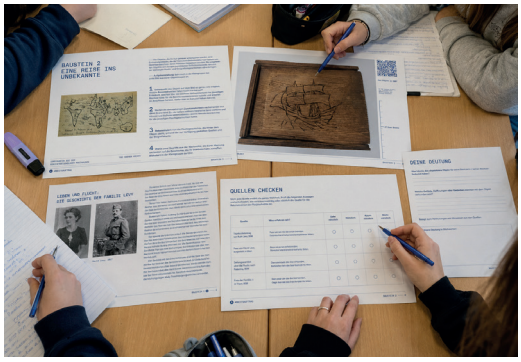


Transkript:
Der lieben Muschi [Spitzname für Susanna] wünscht zum 15. Geburtstag Alles Gute die Chewrah [Hebräisches Wort für „Freundes-) Gruppe"]

ZUSATZMATERIAL BAUSTEIN 2 — 3

3

Daraufhin werden weitere Dokumente offengelegt und anhand der Arbeitsaufgaben diskutiert. Diese Dokumente sind als **Zusatzmaterial** gekennzeichnet. Die Ergebnisse werden **schriftlich gesichert** (z.B. Notizkarten, Mind-Map etc.).



4

Am Ende wird die mit der **Objektmappe** verbundene **Biografiekarte** (sowie gegebenenfalls Gedenkblätter) ausgeteilt und bearbeitet. Es ist wichtig, die Biografiekarten erst am Ende an die Lernenden zu verteilen, da sie Informationen enthalten, die den vorausgehenden Arbeitsschritten zu viel vorwegnehmen würden.



5

Die einzelnen Kleingruppen präsentieren am Ende der Arbeitsphase die Alltagsobjekte und ihre Geschichten den anderen Gruppen. Sie verwenden dabei zwei Begriffe aus der Wortwolke **(Material 4).**

- zeitlicher Umfang: maximal 20 Minuten
- Hier werden keine zusätzlichen Materialien benötigt.

Die Lehrperson moderiert ein abschließendes Gespräch mit den Lernenden. Mithilfe einiger Leitfragen reflektieren die Lernenden die Wandlung eines Alltagsgegenstands hin zum Erinnerungsobjekt, über die verschiedenen Dimensionen persönlicher Erinnerung, die über Generationen weitergegeben wird, und schließlich über die Bedingungen kollektiver Erinnerung bzw. kollektiven Vergessens. Nur wenn Objekte und die ihnen innewohnende Geschichte sorgfältig weitergegeben und bewahrt werden, können sie als Stütze und Träger kollektiver Erinnerung fungieren.

Vorschläge für Leitfragen, die die Abschlussdiskussion strukturieren können:

- Was bzw. welche Geschichten haben euch heute besonders berührt oder nachdenklich gemacht? Was nehmt ihr heute mit nach Hause?
- Wie können ganz alltägliche Gegenstände zu Erinnerungsobjekten werden, die uns dabei helfen, uns an die Vergangenheit zu erinnern?
- Können Objekte selbst „Zeugen“ der Geschichte sein, wenn die Menschen nicht mehr leben? Was sind in euren Augen die Voraussetzungen dafür?
- Die Objekte, die ihr untersucht habt, stammen alle aus der Sammlung der israelischen Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem. Welche Bedeutung könnte es für die Familien haben, sich von ihren Erinnerungsobjekten zu trennen und sie an ein Archiv oder ein Museum zu übergeben?





Fotocredit: Nofrontiere

Fotocredit:
Yad Vashem Archives

Folgende Objekte und Biografien finden sich in den Objektmappen aus Baustein II:



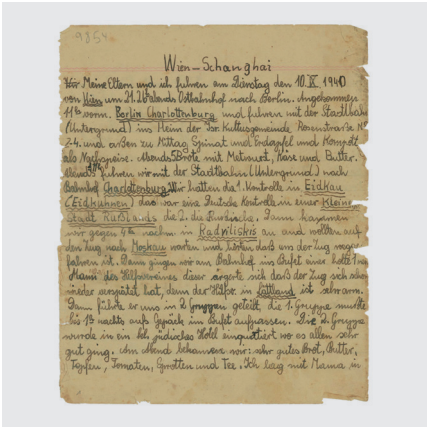
A

Holzkiste von Susanna Schick



B

Klappstuhl von Melanie Rabinowitsch



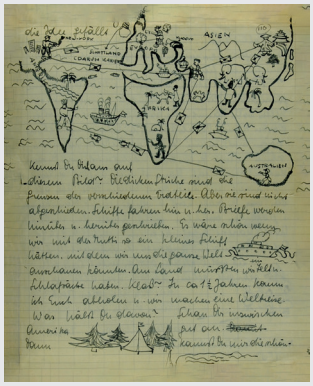
C

Tagebucheintrag Shanghai von Gertrud Wotzasek (Glicklich)



D

Taschenmesser von Rosa Goldreich



E

Briefe von Marta Byk



F

Umschulungsalbum der Israelitischen Kultusgemeinde Wien, mit Fotografien (Richard Finali) & Marsch (Otto Kollmann)



G

Rote Hunde-brosche von Anna Nussbaum



H

Tefilin (Gebetsriemen) und Tasche von Leo Pfeffer

Um die Themen Flucht und Migration im geschichtlichen Kontext im Unterricht zu thematisieren, bietet ERINNERN:AT mehrere Lernmaterialien an. Darunter ist auch das Lernmaterial „Fluchtpunkte. Bewegte Lebensgeschichten zwischen Europa und Nahost“. Anhand von sieben Lebensgeschichten setzen sich Schülerinnen und Schüler mit Flucht- und Migrationserfahrungen auseinander, welche die Verflechtungen der deutschen und österreichischen Geschichte mit der Geschichte des Nahen Ostens sichtbar machen.

Mithilfe der Lern-App „Fliehen vor dem Holocaust“ begegnen Jugendliche Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, die in Video-Interviews über ihre Fluchterfahrungen sprechen.

Auch die Lern-Website neue-heimat-israel.at arbeitet mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen-Interviews und thematisiert insbesondere die Flucht nach Palästina/Israel.

www.erinnern.at/lernmaterialien

Die israelische Gedenkstätte Yad Vashem bietet mit den Unterrichtsmaterialien „Was geht mich die Geschichte an?“ ein Konzept an, mit dem der Holocaust im 21. Jahrhundert in heterogenen Lerngruppen unterrichtet werden kann. Die Mappe „Flucht und Emigration. Die Geschichte der St. Louis“ ist Teil einer sechsteiligen Serie, die zentrale Kernthemen des Holocaust präsentiert und dabei einen multiperspektivischen und transnationalen Blick auf die Geschichte ermöglicht. Im Zentrum dieser Materialien steht die tragische Geschichte des Flüchtlingsschiffes St. Louis, das für mehr als 900 Jüdinnen und Juden die letzte Hoffnung war, aus NS-Deutschland zu entkommen.

II UNTERRICHTSBEISPIEL FÜR 3 STUNDEN

II.1 VORBEREITUNG

Die Lehrperson bereitet die einzelnen Objektmappen sowie die Arbeitsblätter und Materialien vor – abhängig von der Anzahl der Schülerinnen und Schüler bzw. der Arbeitsgruppen. Sie weist – vor Beginn der Durchführung – die Lernenden auf die Mitnahme eines digitalen Endgerätes hin, um einen reibungslosen Ablauf der Unterrichtseinheit zu garantieren. Zu Beginn der Stunde empfiehlt es sich, die Lernenden in einzelne Kleingruppen einzuteilen.

Abkürzungen

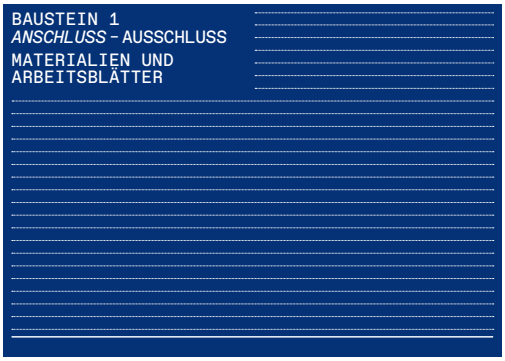
L = Lernende
LP = Lehrperson

Gesamtzeit

Gesamtzeit für alle 3 Bausteine:
150‘ (3 Unterrichtsstunden zu je 50‘)

II.2 EINFÜHRUNG

BAUSTEIN 1: *ANSCHLUSS* – AUSSCHLUSS



Zeit

Gesamtzeit: 50‘

Inhalt

① Die LP zeigt der Klasse den **Kurzfilm „Jüdisches Leben in Österreich vor 1938“.** Die L bearbeiten daraufhin die dazugehörigen Aufgaben auf dem **Arbeitsblatt 1.**

② Daraufhin liest sich jede/r einzelne L den **Sachtext „Der ‚Anschluss‘ und seine Folgen“ (Material 1)** durch und bearbeitet die dazugehörigen Arbeitsaufgaben auf dem **Arbeitsblatt 2** anhand der **Materialien 1 und 2.**

③ Die LP teilt das Handout mit den **Zitaten** aus **(Material 3),** welches sich die L zunächst in Ruhe durchlesen. Daraufhin bearbeiten die L gemeinsam die Fragen des Arbeitsblattes 2 in der Kleingruppe und machen sich parallel dazu Notizen.

④ Die LP unterstützt in dieser Phase durch Hilfestellung, Denkanstöße etc.

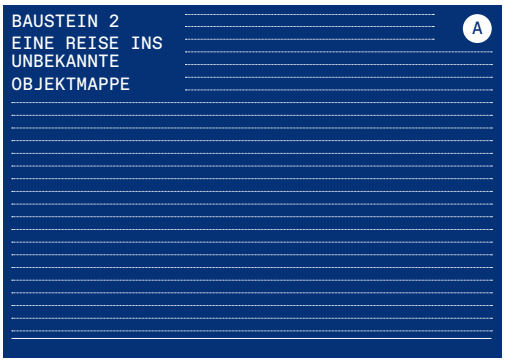
⑤ Am Ende werden die **Ergebnisse im Plenum** diskutiert.

Sozialform / Material

Material / Materialmappe:
- Arbeitsaufgaben zum Kurzfilm und Sachtext (Arbeitsblatt 1 und 2)
- Kurzfilm
- Material 1: Sachtext
- Material 2: Routen und Zahlen
- Material 3: Zitate

Sozialform:
- Einzelarbeit
- Kleingruppe
- Plenum

BAUSTEIN 2: EINE REISE INS UNBEKANNTE



Zeit

Teil 1: 50‘
Teil 2: 30‘
Gesamtzeit: 80‘

Inhalt

Teil 1:

① Jede Kleingruppe erhält eine **Objektmappe** (z.B. Rosa Goldreich) und das **Arbeitsblatt 3.** Die L der Gruppe setzen sich zu Beginn mit den Arbeitsaufgaben auseinander.

② In einem zweiten Schritt sehen sie sich das Bild des Objekts an und diskutieren über dieses.

③ Daraufhin werden weitere Dokumente offengelegt und anhand der Arbeitsaufgaben diskutiert. Die Ergebnisse werden schriftlich gesichert (z.B. Notizkarten, Mind-Map etc.).

④ Wichtig ist hierbei, dass die Biografiekarten erst am Ende ausgeteilt werden, da diese Informationen enthalten, die den vorausgehenden Arbeitsschritten zu viel vorwegnehmen würden.

Teil 2:

Die einzelnen Kleingruppen präsentieren am Ende der Phase die Alltagsobjekte und ihre Geschichten den anderen Gruppen. Die LP moderiert und leitet die Präsentationsphase an.

Sozialform / Material

Material / Materialmappe:
- Arbeitsblatt 3 mit Aufgaben zum Objekt
- (Alltags)Objekt (Bild und 360° Fotografie online)
- zusätzliche Dokumente
- Biografiekarte (ggf. mit Gedenkblättern)
- Material 4: Wortwolke
- Weißes Blatt/Flipchart-Papier o.ä. zur Ergebnissicherung

Sozialform:
- Kleingruppe/Plenum

BAUSTEIN 3: OBJEKTE UND IHRE BEDEUTUNG

Zeit

Gesamtzeit: 20‘

Inhalt

Die LP moderiert ein Gespräch über die Bedeutung von Objekten in der Erinnerungskultur anhand einiger Leitfragen (siehe oben)

Sozialform / Material

Material / Materialmappe:
- ggf. Blatt oder Projektion mit Leitfragen

Sozialform:
- Plenum